

# Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,  
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

4. Jahrgang 1923.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1923.

# Inhalt

Dr. Heinrich Prohaska, Geschichte des Badeortes Fischl 1823—1923 . . . . .	3, 135, 273, 305
Franz Stroh, Erdställe im Mühviertel . . . . .	43
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Puz- leinsdorf . . . . .	54, 149
Josef Aschauer, Armenwesen in alter Zeit . . . . .	71
Dr. Artur Goldmann, Familienname, Geburtsort und Ge- burtsdatum des Astronomen Georg v. Feuerbach . . . . .	75
Dr. Edmund Haller, Der Kremsmünsterer „Lazarus“ (1752) . . . . .	77, 270
Hans Commedia, Linz und Umgebung. Ein Heimatkundlicher Rundblick . . . . .	121, 343
Dr. Hans Commedia, Der Landla . . . . .	153
Dr. Alfred Wehinger, Weihnachtslieder aus Oberösterreich . . . . .	201
Dr. Alfred Wehinger, Lindemayrische Gedichte im Volksmund . . . . .	253
Dr. Edmund Haller, Thomas Brunner und Georg Mau- ritius d. Ae. . . . .	262

## Bausteine zur Heimatkunde.

Franz Prillinger, Zur Geschichte der Volksschule in Laakirchen . . . . .	82
Dr. Franz Berger, Wann wurde Ried i. J. eine eigene Pfarre? Florian Obergrütl, Gloggen . . . . .	89 91, 382
P. Gottfried Engelhardt, Die Glocken von Kirchberg bei Kremsmünster . . . . .	94, 363
Georg Stibler, Stelzhamers Geburtshaus . . . . .	99
Dr. Adalbert Depiny, Vom Schützenwesen . . . . .	100
—, Vor 100 Jahren, 2 Zimmermannsprüche . . . . .	100
—, Ein altes Schulschreibheft . . . . .	102
Leopold Arthofer, Zwei Grabinschriften in Hartkirchen aus der Zeit der Türkenkriege . . . . .	103
Franz Selter, Die Römerstraßen in Oberösterreich . . . . .	172, 362
Dr. Josef Schider, Eine unbeachtete Urkunde für die mittel- alterliche Geschichte Oberösterreichs . . . . .	180
Dr. Hans Arnreiter, Einige alte Bürger- und Bauern- inventare aus dem unteren Mühviertel (1719—1849) . . . . .	186, 287, 353
Florian Eibensteiner, Der Paskab im Marktarhive von Perg . . . . .	188
Dr. Edmund Fries, Zur Tabakversorgung der österr. Ar- mee im Jahre 1813 . . . . .	190
D. Stallinger, Die alte Haushamerlinde . . . . .	191
Fr. Reuner, Volkskundliche Beobachtungen im Traunkreise . . . . .	191
Dr. A. Depiny, Ein Urlaubslieb . . . . .	192
R. Winder, Sagen . . . . .	193
Altinger-Depiny, Natursagen aus Eidenberg im Mühviertel . . . . .	193
P. Sebastian Mahr, Grabkreuze aus Schmiedeeisen zu Win- dischgarsten . . . . .	292
Dr. Konrad Schiffmann, Die Römerstraßen in Oberösterreich . . . . .	357
Dr. Johann Böschbauer, Ein Steindenkmal des großen Tür- kenkrieges . . . . .	363
Dr. A. Depiny, P. Maurus Lindemayrs Bildnisse . . . . .	363
Sigismund König, Die Pest in Kremsmünster und Umgebung . . . . .	364
Bohdanowicz-Depiny, Mitteilungen über die Pest in Oberösterreich . . . . .	371
Dr. A. v. Avanzini, Heimische Vogelnamen . . . . .	372
Dr. A. Depiny, Vom Bepflügen . . . . .	374

—, Das Totenhemd . . . . .	374
Panufsch-Depiny, Urlaubslieber . . . . .	375
M. Lindenthaler, Hochzeitsprüche im Mondsee-Gau . . . . .	379
Albert Binna, Der Pfarr-Ritt in Fischlham . . . . .	379

### Kleine Mitteilungen.

Dr. Anton Haasbauer, Eine Mundartgeographie von Ober- österreich . . . . .	105
Dr. Josef Haimerl, Der Innviertler Volksliedsammler . . . . .	106
Dr. Eduard Traß, Die zoologische Abteilung des oberöstr. Landesmuseums . . . . .	110
Dr. Theodor Perschner, Tätigkeitsbericht der Fachstelle für Naturschutz . . . . .	194
Franz Peterlechner, Die Vierhundertjahr-Feier der Kirch- weihe in Mürschwang . . . . .	197
Dr. Depiny, Alte Familienbilder . . . . .	198
Dr. Oskar Oberwalder, Die Linzer Weihnachtskrippenaus- stellung . . . . .	295
Felix Königseder, Krippentours und Krippenausstellung in St. Georgen a. d. Gusen . . . . .	302
Alfred Walcher-Moltke, Kunst und Heimatschutz im Hause Franz Peterlechner, Einige Erfolge in heimatllicher Kleinarbeit . . . . .	303
	385

### Heimatsbewegung in den Gauen.

Martha Rühl, Vertretertagung der Jugendortsgruppen für Hei- matschutz in Oberösterreich . . . . .	113
Dr. A. Depiny, Musealverein „Lauriacum“ in Enns . . . . .	114
Feichtmayr, Heimattagung Pfarrkirchen in Bayern . . . . .	387

### Bücherbesprechungen.

£. 115 ff., 200, 390.

### Abbildungen:

Textbilder: £. 5, 20, 53, 99, 345.

14 Tafelbeilagen, darunter 2 Farbendrucktafeln, 1 Notenbei-  
lage (Weihnachtslieder).

222

## Verzeichnis

### 1. Personen.

£. = Lehrer; Pf. = Pfarrer; Sch. = Schauspieler;  
£. = Kontinistler.

Acerenca, Herzogin . . . . .	19	Arnim Graf . . . . .	22
Adalbert, Bischof, Passau . . . . .	184 f	Asturien, Prinz . . . . .	306
Adamberger Toni . . . . .	25	Attwenger J. M. . . . .	279
Almasch Gräfin . . . . .	143	Auböck F., Pf., Fischl . . . . .	36 ff., 40, 135 f., 310, 337
Alt Rudolf v. . . . .	25	Auerbach Berthold . . . . .	273
Altmann, Bischof, Passau . . . . .	181, 184	Autengruber Franz L. . . . .	283, 307
Altrach (806) . . . . .	180	Avarna, Herzog v. . . . .	319
Altwirt J., Kremsm. . . . .	10	Aehrenthal, Minister . . . . .	311 f., 315, 319
Andrassy J., Minister . . . . .	310	Baden, Großherzogin . . . . .	19
Angermeier, Domprobst . . . . .	274	Badibonsky Dr., Fischl . . . . .	7
Anguleme, Anna Maria Th. . . . .	22	Balz v. Balzberg . . . . .	285
Antonh . . . . .	318	Banffy Baron . . . . .	284
Antzengruber . . . . .	334	Bathany Graf . . . . .	7
Arneth Michael . . . . .	10	Battenberg Fürst . . . . .	145, 273
		Bauernfeld . . . . .	25, 143, 147, 276, 316

lassenes Vermögen durch den hierzu von heiratschaftswegen Verordneten Schatzmann Andre Schützenberger Rathsbürgern zu Weißenbach im Beisehn nächster Befreundeten ordentlich geschätzt, sodann obrigkeitlich verhandelt worden und befinden sich hierzu zu Erben: des Verstorbenen sel. Eheleibliche 5 Rhinder Nambens: 1. Josef Hinterreuther, Burger zu Weißenbach. 2. Franz, Burger zu Babneukirchen. 3. Mathias, auch Burger alda. 4. Lorenz, Burger zu Rhönigswiesen. 5. Maria Dauchpöschin, Wittib und Inwohnerin zu Weißenbach.

Anligendes (= anliegendes, d. i. unbewegliches Vermögen): das Waldreuthl negst des Rampp, wie solches ordentlich aufgezeigt und der Herrschaft Rattenstein mit aller obrigkeitlichen Jurisdiction unterworfen und dienstbar, ist der alten estimation nach angeschlagen worden (8 fl.).

An Bahrnußen fanden sich vor: 1 Rhur (9 fl.), 1 gahß (2 fl.), 1 Fährtruthen (54 xer = Kreuzer), das Hahngwandt sambt der Truchen (3 fl.), Weberzeug sambt dem Stuehl (3 fl.), 2 Sackhen (15 xer), 2 alte Handtsägl (7 xer), 1 Rathsstößer (7 fr.), 1 schlechtes Böth (2 fl. 30 fr.), 1 stainernes Halbriegel (6 fr.), 3 ehferne Pfannen (20 fr.), Kuchlgichter (10 fr.), 1 Schnöllwägl (9 fr.), 1 alte Blachen (36 fr.), 2 alte Truchen (20 fr.), 1 Trüchl (24 fr.), 1 Senngeßen, Sichel und Haue (10 fr.), 2 Waßen Empper und 1 Mezen (7 fr.) u. a.

Die ganze bewegliche Habe ist zusammen geschätzt auf 23 fl. 49 fr. — Unter den Verlassenschaftsschulden (darunter Fahlfrehgelbt, Förtiggelbt, Föhrunggelbt, Schäggelbt, Heehgelbt, weiters verschiedene Lazen, „vor das Inventar“ u. dgl.) ist insbesondere auch die nicht selten in sonstigen Inventaren wiederkehrende Widmung „Zum Weberhannstwerch alhier“ (2 fl.) erwähnenswert, weil hieraus wie aus zahlreichen anderen urkundlichen Bemerkungen hervorgeht, daß die Hausweberei früher nicht nur im oberen, sondern auch im unteren Mühlbottel viel verbreitet war.

Charakteristisch ist auch noch folgender Protokollvermerk: „Der Tochter Maria Dauchpöschin widerst wegen der dem Verstorbenen sel. Lange Jahr gereicher Laundarbeit mit Bewilligung der übrigen geschwisterigten die voran geschätzte Rhur neben der gahß vor eine Belohnung zu abzug gesetzt mit 11 fl.

III. Wesentlich einfacher verlief die 5 Tage später, nämlich „den 10. Jen-

ner 722“ stattgefundenene Abhandlung nebst Inventar eines wenig begüterten Auszüglers und früheren Bäckermeisters, und zwar gleichfalls aus dem „Markt Weißenbach“, wobei auch der schon oben (II) erwähnte Rathsbürger Andre Schützenberger einspricht, als dessen Beruf hier der eines Färbers angeführt ist.

„Auf zeitliches Hinscheiden Wehl. Lorenzen Stögers gewesten Pöschhen und Auszüglers zu Weißenbach, ist dessen unterlassenes Hab- und Bahrnuß Vermögen durch den obrigkeitswegen Deputierten Schatzmann . . . geschätzt, sodann obrigkeitlich verhandelt worden und befinden sich hierzu als Erben: 1. des Verstorbenen sel. hinterlassene Wittib Maria und derenelben miteinander Ehelich erzeugte 4 Rhinder Nambens . . . 2. Wehl. Phillippen Stögers an der Schlapperlmühl sel. unterlassene 4 Rhinder . . . 3. Wehl. Mathiasen Stögers an der Diemühl sel. 2 Rhinder . . . 4. Wehl. Maria grueb Ederin zu Zell sel. unterlassener Sohn Johann grueb Eder, Burger zu Zell.

Bahrnußen: 18 Ellen Sainwath a 6 fr. (1 fl. 48 fr., damals 1 fl. = 60 fr.), 1 Mezen Rhorn (1 fl. 30 fr.), das Hahngwandt sambt der Truchen (1 fl.), zusammen 4 fl. 18 fr., zuzüglich einer noch unberichtigten Schuld des Franz Langthaller von 17 fl., daher „Summarum Bölligen Vermögens“: 21 fl. 18 fr.

Betreffs der sodann in der Urkunde aufgezählten Erbschaftsschulden ist lediglich erwähnenswert, daß sich darunter insbesondere auch folgende Schuldpfost vorfindet: „Dem Pader — 30 fr.“, woraus hervorgeht, daß sich schon damals im Markt (Unter-)Weißenbach nebst dem Pfarrer und Schulmeister namentlich auch ein Arzt befand.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Hans Arnreiter,  
(Unterweißenbach).

---

## Der Palstab im Markttarchiv von Perg.

Der Glasschrank in jenem Raume des Rathhauses von Perg, in welchem das Markttarchiv ein würdiges Heim gefunden, verwahrt ein altherwürdiges, kulturgeschichtlich beachtenswertes Instrument, das für den Freund der Heimatkunde, wie insbesondere für den Markt Perg von hohem Werte ist. Ge-

meint ist der *Palstab*, auch *Richterstab* und *Bürgerbeeidigungsstab* genannt, dem ob seiner Seltenheit und eigenartigen Ausstattung erhöhte Bedeutung zukommt. Im ganzen östlichen Mühlviertel sind es — außer Perg — nur die Märkte St. Georgen an der Gusen, Refermarkt und Münzbach, die einen Richterstab ihr Eigen nennen.

Der in Rede stehende Stab ist aus braunem Hartholz achtkantig geschnitten, 85 Zentimeter lang und hat an den beiden in je 35 Millimeter langen Silberhülsen fest ruhenden Enden 47 Millimeter, beziehungsweise 53 Millimeter im Umfang. Das obere Ende des Stabes trägt eine 4 Zentimeter hohe zierliche Standfigur von massivem Silber, die einen schildebewehrten (der Schild weist ein aufsteigendes Einhorn, das der Markt Perg im Wappen führt) Mann in altungartlicher Magnatentracht vorstellt. Leider ist die Figur, die als gute Arbeit alter Silberschmiedekunst gewertet wird, beschädigt, da die rechte Hand mit dem Schwerte (daß die Hand eine Standarte mit Halbmond getragen, ist müßige Annahme) abgebrochen ist, welcher Umstand auf eilige Vergung, vermutlich vor Feindes- oder Feuersgefahr, hinweist. Das weggebrochene Stück ist nicht erhalten geblieben.

Lange Zeit bestand die Annahme, daß der *Palstab* mit der Standfigur einer Widmung des Ungarnkönigs Mathias Korbinus (1458—1490) an den Markt Perg, der zu ihm angeblich in einem Pfandschaftsverhältnis stand, entstamme. Die Grundlage zu dieser Annahme dürfte in der geschichtlichen Tatsache zu suchen sein, daß Erzbischof Johannes von Gran, der wegen gekränkter Ehrgeizes das Ungarland unter Mitnahme großen Reichtums und hochwertiger Kostbarkeiten verlassen, sich nach Oesterreich gewendet hatte, und von Kaiser Friedrich III. bestens willkommen geheißen wurde. Der allzeit geldbedürftige Kaiser erblickte alsbald in dem Erzbischofe eine bankbare Geldquelle, die sogleich ausgenützt wurde. Der Kaiser verpfändete für ein größeres Darlehen dem entflohenen Kirchenfürsten die Herrschaft Stadt und Burg Steyr um 37.000 Gulden und einige andere Orte und Schlösser, worunter sich auch die Stadt Enns befand. Der Markt Perg findet sich diesbezüglich nicht verzeichnet.

Die sagenhafte Annahme hinsichtlich der Herkunft des *Palstabes* fand ihr

Ende im Jahre 1873, als der von der Wiener Akademie der Wissenschaften mit der Erforschung der oberösterreichischen Weistümer betraute Gelehrte Hans Vambel den Stab neuerdings, (nachdem er ihn zum erstenmal 1871 an Ort und Stelle in Perg gesehen hatte, vgl.: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, phil. hist. Klasse, 69. Bd.) — diesmal im Museum Francisco-Carolinum in Linz — genauer beschrieb und hiebei feststellte, daß die Standfigur „eine für einen ob.-öst. Richterstab unerklärliche Verzierung wäre, wenn sie sich bei genauerer Untersuchung nicht als ursprünglich gar nicht zum Beschlusse gehörig, sondern erst später darauf befestigt erwiese.“ (Vgl. hiezu: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, phil. hist. Klasse, 73. Bd.)

Die Verwendung des *Palstabes* war eine zweifache: 1. als Richterstab und 2. als Bürgerbeeidigungsstab. In ersterer Hinsicht galt der Stab als Hoheitszeichen des Marktrichters bei Eröffnung und Schluß der Pantaubinge (öffentliche Bürgerversammlungen), deren im Markte Perg drei stattfanden: Das Richtmeh-, Georgi- und Michaeli-Taiding. Ferner bei sonstigen feierlichen Anlässen, Eröffnung der Sitzungen des Marktrichters, Verkündung der durch das Markgericht geschöpften Urteile. Eine hierauf bezügliche Notiz aus dem Jahre 1379 kündet uns das ob.-öst. Urkundenbuch, Band IX, Nr. 470, mit den Worten: „Der Richter wältigt mit dem Stab“. — Als Bürgerbeeidigungsstab kam der *Palstab* im Laufe der Zeit wohl häufig in Verwendung. Eine der ältesten vorhandenen Nachrichten über die bezügliche Verwendung enthält das Ratsprotokoll von Perg unterm 29. Febr. 1580: „Gienhart Vanß, seines Handwerks ein Tuchscherer allhier, ist Burger worden und hat an den Stab griffen, als derselbe des Thomas Weigl, Burgers Tochter, genommen.“ (Erwähnter Gienhart Vanß war der Vater des nachmals hochberühmten Dr. Thomas Vanjtus, Rektor des Collegium Illustre, der glanzvollen Adelshochschule in Sülbingen).<sup>2)</sup>

Da der *Palstab* zu dem Bürgereid in engster Beziehung stand, dürfte es angezeigt erscheinen, des Perger Bürgerreides mit ein paar Worten zu ge-

<sup>1)</sup> Die erhalten gebliebenen Ratsprotokolle von Perg beginnen mit dem Jahre 1577.

<sup>2)</sup> Seimatgau, 3. Jg., S. 110 ff

denken. Der Eid ist in zweifachem Texte gegeben; der längere dürfte wohl bei Aufnahme hervorragender Persönlichkeiten in Anwendung gekommen sein, während der kürzere bei sozial minder hervortretenden Kleinbürgern in Übung geblieben haben wird. Der erstere lautet:

**Ein gemainer burger ahd.**

Ich N. und N. burger zu Berg, gelob und schwör hiemit zu gott, auch unserm allergnädigsten herrn und landtsfürsten, dem römischen kaiser gleichfalls dem pfleger in der Freinstatt und dem richter und rath und ganzer gemain zu Berg einen ahd, das ich will getreu und gewertig sein, ihren frumen betrachten und fürdern, auch schaden wenden, so vill mir immer müglich ist, ob ich auch inderth das ersuche, davon dem richter, rath oder gemainen marckt unrath oder schaden entsunde, solches dem richter und rath fürderlich anzeigen. Ich will auch sonst keinen andern schirmb oder mundtherrn, weil ich deß burgerrecht nicht entlediget, suchen noch annemen, treulich und ohne gevehrlich, also helff mit gott der vater, gott der sohn und gott der heilige geist amen.

Der kurze Eid hat nachstehenden Wortlaut:

**R h u r g e r a h d t.**

Ich N. burger zu Berg schwör unserm allergnädigsten herrn dem römischen könig etc., seiner gnaden pfleger in der Freinstatt, dem richter, dem rath und ganzer gemain zu Berg treu und gewör zu sein, ihren frumen zu betrachten, ihren schaden zu wenden, soviel mir müglich ist. Deß pit mir gott zu helffen und die heut deß rechten verhilff, amen.

Schulldirektor E i b e n s t e i n e r.

(Berg.)

----

### **Zur Tabakversorgung der österreichischen Armee im Jahre 1813 in Österreich ob der Enns.**

Der österreichische kommandierende General Heinrich XV. Fürst von Reuß-Plauen<sup>1)</sup> hatte für die gegen den Inn vorrückenden Truppen 900 Zentner limitierten<sup>2)</sup> Tabak von der ob der ennsischen Regierung angesprochen, die am 10. Oktober 1813 den Administrator der dort-

tigen Tabak- und Stempelgefallen-Sameraladministration Josef Simitsch, Ritter von Hohenblum mit der Erledigung dieser Angelegenheit betraut. Allein in diesem Erzherzogthume war zur Zeit die verlangte Tabakmenge nicht vorhanden. Hohenblum konnte nur die sofortige Verfügung treffen, daß von der Linzer Tabakadministration 100 Zentner Tabak von den Tabaklegestätten in Wels und Lambach vom Limitorachtabakvorrat das Entbehrliche der Armee nachgeführt werde. Zugleich bestimmte er den Linzer Gesämmagazinsverwalter Laussegger und den Kanzlisten Christen zur Geschäftsleitung bei der Armee und erbat sich vom Direktor der Wiener Tabak- und Stempelgefallen-Direktion der deutschen und galizischen Erbländer, Regierungs-Rat Josef Rette, die sofortige Instruierung von den 900 benötigten Zentnern Tabak. Aber auch in Wien war man für die Lieferung so großer Tabakmengen nicht vorbereitet, nur 128 Zentner lagen gebrauchsfertig, über die die Direktion verfügte; davon bestimmte Rette 100 St. zum schleunigen Abtransport nach Linz und verständigte sofort die Hainburger Fabrik zur raschen Beistellung des für die Armeeverorgung angeforderten Tabakquantums, zu dessen Beförderung er von Hainburg aus die erforderlichen Wagen beistellen ließ. Eine Reihe von Gründen, wie der geringe Tabakvorrat im Lande, die schlechten Nachrichten aus Ungarn, daß die dortige Tabakente der ungünstigen Witterung wegen nicht ergiebig sich gestalten würde, ferner die Transportchwierigkeiten, die oftmals der Mannschaft statt frischen Tabak, verfaulten eintragen würden, sowie das schwere Bedenken, daß bei etwaigem Rückzuge der Armee die Tabakvorräte den Feinden in die Hände fallen könnten und schließlich, daß das Hinterland durch die fortgesetzten Tabaknachschübe Mangel an Tabak leiden würde, veranlaßten Rette am 11. Oktober der Wiener österreichischen Hofkammer den Vorschlag zu unterbreiten, die im Auslande stehenden Armeen nicht mit heimischem Tabak zu versorgen, sondern einen Privatmann zu betrauen, der als Unternehmer Tabak im Auslande sowohl in Baketen als in Säcken für das Heer einlaufte.<sup>3)</sup>

Dr. Edmund Frieß (Wien).

<sup>1)</sup> Vgl. über die kriegsrischen Operationen im allgemeinen: Heinrich Altmann, Geschichte der Befreiungskriege 1813 u. 1814, II. Bd. München-Berlin 1915, S. 135 ff.

<sup>2)</sup> Unter Limitorachtabak ist der militärische Fassungsabak zu verstehen.

<sup>3)</sup> 1818 Oktober 12, Wien, Bericht des Direktors der Wiener Tabak-Administration Regierungsrat Josef Rette an den Hofkammerpräsidenten Dr. Pap im Wiener Hofkammer-Archiv, geheime Präsidialakten der Hofkammer. Risikellen Fassg. 13, aus 1813.